

WirtschaftsWoche online 03.02.2021 um 14:14:13 Uhr

Gamestop-Aktie fällt

Der Gamestop-Rausch und seine Folgen

Nach dem steilen Aufstieg folgt bei der Gamestop-Aktie gerade der schnelle Absturz. Doch das Phänomen könnte noch lange nachhallen, sagt Fondsmanager Jonas Liegl.

Ein dreistelliges Plus, wie es die von Kleinanlegern hochgepushte Aktie des Videospiele-Einzelhändlers Gamestop vor einem massiven Einbruch erreichte, erzielt kein Fonds. Jonas Liegl ist mit Mitte 30 noch ein relativ junger Fondsmanager. Er lenkt seit dem Sommer 2020 den Aktienfonds lupus alpha Micro Champions, der in sehr kleine Aktiengesellschaften investiert und 2020 mit einem Plus von 36 Prozent abschloss. Sein Vorgänger Peter Conzatti hat aus der Nische am Kapitalmarkt zuvor 10 Jahre mit im Schnitt 14 Prozent jährlich eine sehr gute Performance erzielt. Was Liegl von den Gamestop-Zockereien hält und wie sie sich auf seine Fondsanlagen auswirken, erklärt er im Interview.

/// WirtschaftsWoche: Herr Liegl, was halten Sie von den Vorgängen bei Gamestop? Die Aktie galt als Pleitekandidat, Hedgefonds haben auf fallende Kurse gewettet und Kleinanleger haben plötzlich viel Geld dort investiert und damit den Aktienkurs zunächst hochgetrieben. Aktuell folgte ein steiler Absturz. Sind solche Aktionen eine Gefahr für den Aktienmarkt? // .

/// Jonas Liegl: // .

Dass sich viele Anleger zusammenschließen, um den Hedgefonds die Wette auf fallende Kurse kaputtzumachen, das ist zumindest eine neue Dimension. Hedgefonds sind zuvor selbst durch gemeinsame Aktionen aufgefallen. Und sie nutzen die bestehenden Möglichkeiten, veröffentlichen Analysen, in denen sie tatsächliche oder vermeintliche Schwächen eines Unternehmens anprangern, mit dem Ziel, dass ihnen eine Herde folgt, die Aktien verkauft, sodass die Wette der Hedgefonds aufgeht. Auf der einen wie der anderen Seite ist das Ziel, schnell einen Gewinn zu machen. Ob das gut oder schlecht ist, will ich nicht beurteilen. Aber es ist mit den Privatanlegern jetzt ein neuer Player aufs Parkett gekommen, der von den technologischen Möglichkeiten über die Neobroker wie Robinhood und soziale Medien profitiert - sie machen ihn mächtiger, als er je zuvor war. Das ist nicht verwerflich. Die langfristigen Folgen für den Markt müssen Aufsichtsbehörden beobachten und wir werden es auch tun.

/// Sie tummeln sich bei den kleinen sogenannten Micro-Caps, das steht für Unternehmen mit einem Börsenwert zwischen 50 Millionen und einer Milliarde Euro. Sind die Mini-Unternehmen ein Paradies für Hedgefonds? // .

Keineswegs. Dort sind Hedgefonds gar nicht so aktiv. Denn sie sind darauf angewiesen sich Aktien zu leihen, um ihre Wette des sogenannten Shortselling durchzuführen. Aber Aktienleihe ist bei so kleinen Gesellschaften sehr schwierig - wir bei Lupus alpha verleihen die Aktien aus dem Micro-Caps-Fonds und anderen Fonds nicht an Hedgefonds. Und ETFs, die häufig als Wertpapierverleiher mit Hedgefonds kooperieren, gibt es im Bereich der Nebenwerte auch seltener.

/// Wird Ihnen die Zockermeute gefährlich? // .

Nein, wir legen mit einem langfristigen Investitionshorizont an von fünf bis zehn Jahren und investieren in Unternehmen, die strukturell wachsen, also bei denen wir die Perspektive haben, dass sie in zehn Jahren besser dastehen werden, weil sie etwa globale Megatrends profitieren - wie etwa von Digitalisierung, E-Commerce und grünen Technologien. Gamestop erfüllte als klassischer Einzelhändler für Videospiele diese Voraussetzungen nicht. Die Megatrends sind auch 2020 sehr gut gelaufen.

/// Was halten Sie von dem Videospielebereich? Wird er zum Zockerparadies? Sie haben auch den dänischen Ausrüster Asetec im Fonds. // .

Das Geschäft rund um Videospiele und eSports ist groß. Da spielen die Inhalte und auch die Technologie eine große Rolle und deshalb bin ich optimistisch, dass er weiter wachsen wird. Hier gibt es viele Innovationen bei der Hardware und Software, neue Streaminganbieter und Geschäftsmodelle. Ich habe Aktien eines Unternehmens für Flüssigkeitskühlung im Depot - er stellt etwa Systeme her, mit denen die wirklich sehr aktiven Spieler ihre Rechner kühlen können und damit mehr Leistung aus ihnen herausholen. Diese Technologie kommt auch im Bereich des Super-Computing in Datenzentren zum Einsatz. Das ist ein globaler Wachstumsmarkt. Hedgefonds dort auch gar nicht unbedingt so aktiv - Wetten auf fallende Kurse sind in starken Branchen ja für sie häufig Verlustgeschäfte.

/// Sie arbeiten monatelang für ein zweistelliges Plus, das ist im Vergleich zum Plus bei Gamestop mickrig. Werden sie im Freundeskreis belächelt? // .

Freunde beschäftigen sich mit dem Thema eigentlich nur, wenn sie Zeit dazu haben - sie arbeiten nämlich in ganz anderen Berufen. Da geht es dann eher grundsätzlich darum, wo sie überhaupt Aktien kaufen können. Wir haben ja hierzulande nicht die Verhältnisse wie in den USA, dass Privatanleger sehr stark in Aktien investieren. Und meine Freunde können unterscheiden, ob es sich um einen 'lucky punch' handelt oder es um langfristige Geldanlage geht, die ja auch Verlustgefahren im Auge behalten muss.

/// Freut Sie denn die Aktienbegeisterung? // .

Private Geldanleger sind in Deutschland noch recht wenig am Aktienmarkt engagiert, aber das ändert sich gerade. Nur sind solche Deals wie bei Gamestop ja kein langfristiges Investieren - die Kursschwankungen sind sicherlich auf Dauer vielen zu hoch. Vor allem, wenn das Vermögen größer ist, wollen viele Verluste lieber meiden.

/// Was haben Sie im Depot des Lupus alpha Micro-Champions verändert, nachdem Sie den Fonds übernommen haben? // .

Der Fonds war immer sehr erfolgreich, jetzt habe ich noch meine Ideen reingebracht und etwas stärker auf skandinavische Aktien gesetzt. 35 Prozent der Aktien im Depot kommen jetzt aus Schweden, Norwegen und Finnland. Sie sind bei Themen wie Medizintechnik, Software und Technologien weiter als das europäische Festland. Da ist etwa Carasent die Cloudlösungen für Kliniken anbieten oder Crayon als Dienstleister für Microsoft-Produkte oder Talenom für digitale Buchhaltungsprogramme. Also viele sind Anbieter von Digitalisierungslösungen. Bei manchen Corona-Gewinnern haben wir inzwischen aber auch Gewinne mitgenommen, weil die Bewertungen das Gewinnpotenzial nicht mehr widerspiegeln und die Aktien einfach zu teuer wurden.

/// Was ist mit heimischen Aktien? // .

Sie sind der größte Block im Depot. Aber der deutsche Markt leidet etwas darunter, dass der Mittelstand wenig bereit ist, sich für die Börse zu öffnen. Es gibt hier sehr gute mittelgroße Unternehmen, die aber nicht an die Börse gehen möchten. Das darf man auch nicht unterschätzen, wenn sie plötzlich sehr viel Transparenz bieten müssen und sich mit kritischen Investoren auseinandersetzen müssen. Aber es ist in der heutigen Welt sehr wichtig, auch mal schnell weltweit Kapital einsammeln zu können, um etwa in neue Geschäfte vorzudringen oder zu investieren. Die Amerikaner machen es vor und haben mit klugen Investments im Technologiebereich globale Wachstumsfelder besetzt. Da kommen die Europäer kaum noch ran.

/// Was verändert Corona bei Ihnen im Fondsmanagement? // .

Meetings von Oslo bis Mailand mache ich jetzt per Video in einem Tag - das ist in Zeiten von persönlichen Treffen undenkbar. Leider ist die Qualität der Meetings nicht unbedingt besser geworden, weil der persönliche Draht über Video nicht so aufgebaut werden kann. Und die Präsentationen sind je nach Land von unterschiedlicher Qualität. Finnen sind in Videokonferenzen eher wortkarg, kommen aber sofort auf den Punkt. Und mittelfristig rechne ich nach Corona mit einer Fülle an Übernahmen, denn unter den Micro-Caps gibt es da immer noch einige attraktive Ziele, die noch nicht zu teuer geworden sind.

/// Mehr zum Thema: // .

Dürfen Broker einfach einzelne Aktien vom Handel aussetzen? Und wofür braucht der US-Neobroker Robinhood so viel frisches Kapital? Die wichtigsten Antworten zum Gamestop-Wirrwarr.

Schwerdtfeger, Heike

Quelle: WirtschaftsWoche online 03.02.2021 um 14:14:13 Uhr

Dokumentnummer: WW 26875492

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://archiv.handelsblatt.com/document/WWON_WW%2026875492

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH - Zum Erwerb weitergehender Rechte:
nutzungsrechte@handelsblattgroup.com

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH